

Einzelpreis 40 000 M.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 800.000 Mk. pol.  
Durch Zeitungsbohlen 20.000 :  
die Post . . . 850.000 :  
Ausland . . . 1200.000 :  
Pro Woche . . . 250.000 :  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postcheckkonto 60,689.  
Honore werden nur nach vorheriger  
vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
gegangene Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erstausgabe mit Ausnahme der nach-  
gelegten folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-geli. Millimeterzeile 9000 Mk. pol.  
Die 3-geli. Reklame (Millim. 30000 :  
Eingelands im lokalen Teile 6.000 :  
für Arbeitsuchende besondere Vergün-  
stigungen. Anzeigen an Sonn- und  
Wochenwerken mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag.  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung  
der Zeitung oder Ausperrung hat der  
Besitzer keinen Anspruch auf Nach-  
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung  
des Bezugspreises.

Nr. 160.

Lodz, Dienstag, den 27. November 1923.

1. Jahraang.

## Die neue deutsche Reichsregierung.

Berlin, 25. November. (Pat.) Mit Rücksicht  
darauf, daß Kardorffs Versuch einer Kabinettbildung  
scheiterte, berief Reichspräsident Ebert die Minister Jar-  
res, Braun und Geßler zu sich. Während der Un-  
terredung wurde festgestellt, daß ein Koalitionskabinett ge-  
genwärtig keine Aussichten auf Erfolg haben würde, wes-  
halb der Reichspräsident den ehemaligen Minister Dr. Al-  
bert mit der Kabinettbildung betraute. Die neue  
Regierung soll sich ausschließlich aus erfahrenen Politikern  
zusammensetzen. Albert hat die Mission angenommen.

Berlin, 26. November. (Pat.) Zu  
später Nachtsunde gelang es Dr. Albert,  
ein Kabinett in folgendem Bestande zu  
bilden:

Reichskanzler — Dr. Albert,  
Außenes — Graf Brockdorff-  
Ranckau,

Inneres — Kardorff,

Reichswehr — Geßler,

Arbeit — Dr. Braun,

Verpflegung — Graf Kanth,

Verkehr — Oeser,

Finanzen — Dr. Luther,

Volkswirtschaft — Dr. Koeth.

Die übrigen Portefeuilles werden vor-  
aussichtlich den bisherigen Ministern be-  
lassen werden. Vorstehende Liste ist noch  
nicht endgültig; es können im Laufe des  
heutigen Tages noch Änderungen darin  
vorgenommen werden.

Wien, 26. November. (Pat.) „Der Morgen“ be-  
richtet aus Berlin: Sollte der Reichstag der neuen Re-  
gierung das Vertrauen versagen, so wird die Auflö-  
sung des Parlaments unausbleiblich. In diesem Falle  
wird das Kabinett Alberis, das sich aus Fachministern zu-  
sammensetzt, die Regierungsgeschäfte durch die Wahlperiode  
bis zum Zusammentritt des neuen Reichstags führen.

Zu später Nachtsunde trafen Telegramme ein, die  
noch an der Bildung der neuen deutschen Regierung  
Spielraum lassen. Wie geben sie daher mit  
Vorbehalt wieder.

Berlin, 26. Nov. (Pat.) Die Bemühungen Dr.  
Alberts um Bildung eines Kabinetts haben bisher noch  
keine Ergebnisse gezeigt. In Regierungskreisen  
wird jedoch erwartet, daß es ihm gelingen werde, bis  
Dienstag abend ein Kabinett zu bilden. Wie die Blätter  
berichten, soll das Ministerium für Außenes nur zweit-  
lig besetzt werden. Außerdem besteht der Plan, die Wirt-  
schaftsministerien zu einem Ministerium zu vereinigen.  
Über die Stellung der Reichstagsfraktionen gegenüber einem  
Kabinett Dr. Alberts ist bisher noch nichts Sichereres  
bekannt.

Wien, 26. Nov. (Pat.) Die „Wiener Allgemeine  
Zeitung“ berichtet aus Berlin: Wie verlautet, soll General  
Seeckt das Portefeuille eines Reichswehrminis-  
ters übernehmen, während das Außenministerium vorläufig  
der Leitung des Staatssekretärs Mallzahn übertragen  
werden soll.

Berlin, 26. Nov. (Pat.) Die „Montag Post“ be-  
richtet, daß Dr. Albert bemüht sei, die Sozialdemokra-  
ten zur Mitarbeit in seinem Kabinett zu gewinnen.  
Allerdings würden von den Sozialdemokraten nur Fach-  
männer berufen werden.

## Preußen und die deutsche Regierungskrise.

Berlin, 26 November. (Pat.) Die Vertreter der  
Koalitionsparteien des preußischen Landtags, und zwar der  
Deutschen Volkspartei, der Demokraten, Sozialdemokraten  
und des Zentrums hielten heute eine gemeinsame Kon-  
ferenz ab, auf der man zu der Überzeugung gelangte,

dass die gegenwärtige Regierungskrise schnellstens be-  
gelegt werden müsse. Das neue Kabinett könnte sich nur  
auf eine parlamentarische Mehrheit stützen. Nach Ansicht  
der Parteiführer wäre ein Übergreifen der Krise auf  
Preußen sehr verwerthlich und es würde Preußens Wirt-  
schaft erschüttern.

## Der Hunger als Gehilfe des Kommunismus in Deutschland.

Berlin, 24 November. (Pat.) Gestern abend kam  
es gleichfalls in mehreren Stadtteilen zu Plünderungen  
von Fleisch- und Lebensmittelgeschäften. In den  
nächsten Tagen nehmen die Gerichte ihre Tätigkeit auf, die  
eigens zur Befreiung von Plünderern geschaffen wurden.

Berlin, 25. November. (A. W.) Vorstellen wurden  
im Berliner Arbeitslagerheim auf der Erche nach  
den Teilnehmern an den letzten Plünderungen Massen-  
verhaftungen vorgenommen. Mehrere Hundert Per-  
sonen wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Berlin, 24. November. (A. W.) Die Preise in  
Deutschland betrugen am 19. November des 891 Milliar-  
sache der Vorkriegspreise.

Berlin, 25. November. (A. W.) Meldungen aus  
Königswinter zufolge ist es dort zu Unruhen und Plün-  
derungen gekommen, denen gegen 28 Linden zum  
Opfer fielen. Die Unruhen nahmen einen so ernsten Char-  
akter an, daß die Polizei von der Feuerwaffe Gebrauch  
machen musste. 10 Personen wurden verwundet. Die Ur-  
sache der Unruhen ist die verwehrte Lage der Arbeits-  
losen. Ähnliche Meldungen treffen auch aus Glad-  
beck ein, wo es zu einem Zusammenstoß zwis-  
chen Polizei und Bergarbeitern kam. Eine  
Person wurde getötet, mehrere verwundet.

Düsseldorf, 25. November. (Pat.) Trotz der den  
Arbeitslosen seitens der städtischen Behörden erzielten Un-  
terschätzungen dauern die Unruhen weiter an. Während  
der Plünderungen kam es zu einem Zusammenschluss mit der Polizei, in dessen Verlaufe mehrere Per-  
sonen getötet und verwundet wurden.

Essen, 25. November. (A. W.) In einer ganzen  
Anzahl von Städten des Ruhrgebiets macht sich eine  
steigende Tätigkeit der Kommunisten bemerkbar, die sich in erster Linie in riesigen Arbeitslosen-  
fundgebieten äußert.

Wien, 24 November. (Pat.) Das „Neue Wiener  
Tageblatt“ berichtet aus Berlin, daß die Kommu-  
nisten in den letzten Monaten riesige Summen zum  
Ankauf von Waffen und Munition verbracht  
hatten. Die Zahl der von der Polizei beschlagnahmten  
Waffen übersteige 20.000 Stück. Unter anderem wurden  
4 Risten konfisziert, die mit Dum-Dum-Geschossen,  
Generalstabskarten und anderen Kriegsmaterial angefüllt  
waren.

Berlin, 26. Nov. (Pat.) Die „Montag Post“ be-  
richtet aus Hamburg: In der Nacht von Sonnabend  
auf Sonntag wurden hier Mitglieder des „Niedersäch-  
sischen Freiheitsbundes“ während einer nächtlichen  
Übung im Stadtpark verhaftet. Im Laufe des Sonntags  
erfolgte die Verhaftung von 80 Mitgliedern des „Bismarck-  
Bundes“, die in der Umgebung Hamburgs  
gleichfalls Übungen veranstalteten. Den Verhafteten war-  
den Feuerwaffen und Gummimüttel abgenommen.

## Nachklänge des Münchener Putsches.

Berlin, 25. November. (A. W.) General von  
Seeckt hat sich an den Reichstag mit der Forderung um  
Auslieferung des Abgeordneten Graepe gewandt, der wegen Teilnahme am Münchener Putsch zur  
Verantwortung gezogen werden soll.

## Der Lieferungsvertrag mit den Ruhindustriellen.

Düsseldorf, 25. November. (Pat.) Der zwischen  
den Betriebsbehörden und den Ruhindustriellen abge-  
schlossene Vertrag bestimmt, daß sämtliche Schleifzur-  
gen, die seit Januar 1. J. gefertigt würden, bzw. in  
Zuliefertag gefertigt werden sollen, Deutschland auf Revo-  
nationskonto gutgeschrieben werden sollen.  
Sämtliche Einnahmen aus Steuern und Gebühren sollen  
dagegen zur Deckung der Bezahlungskosten dienen.

## Warum zweierlei Maß?

Der in Mährisch-Ostrau erscheinende „Robotnik Śląski“,  
das Organ der polnischen Minderheit in der Tschechos-  
lowakei, beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Politik  
der Minderheiten im tschechischen Staate, den er mit folgenden  
Sätzen schließt:

„Freiheit wollen wir nicht, das Unrechte geben wir nicht“, das ist unsere Lösung, unser Programm. Um  
unsere Rechte werden wir energisch kämpfen, sowohl wie  
sie nicht bekommen. Wir glauben, daß die Regierung  
unserer Republik uns diese Rechte nicht verweigern wird,  
denn es ist nicht in ihrem Interesse, daß Teile ihrer  
Einwohnerschaft benachteiligt werden. Wir wollen  
leben als Gleiche mit Gleichen, als Freie mit Freien.“

Wir Deutschen in Polen haben von jeher den  
gleichen Standpunkt vertreten. Wir finden auch die dieser  
Tage seitens eines Vertreters des Unterrichtsministeriums  
im Sejm ausschließlich für Schulfragen bekanntgegebenen For-  
derungen für richtig, die Polen an die Pariser Regierung  
stellt, um die in Frankreich lebenden Polen bei ihrem  
Vollstum zu erhalten. Es sind diese Forderungen, die vom  
Standpunkt des Rechts und der demokratischen Auffassung  
eigentlich ganz selbstverständlich sind: Gründung und Erhal-  
tung schulpflichtiger polnischer Volksschulen dort, wo mehr  
als 40 schulpflichtige polnische Kinder sind, ferner polnische  
Unterrichtssprache für alle Gegenstände mit Ausnahme der  
französischen Sprache, Geschichte und Geographie, keine  
Schwierigkeiten für die polnischen Lehrer bei Ausübung ihrer  
Volljährigkeit usw. Die polnische Regierung stellt diese For-  
derungen, weil sie weiß, daß Frankreich verpflichtet ist,  
sie zu erfüllen, wenn es seinen Ruf als Kulturstaat rechtfertigen will.

Wie aber sieht es in dieser Beziehung bei uns in  
Polen selbst aus? In zahlreichen Interpellationen haben  
unseren Abgeordneten im Sejm auf die uner-  
hörteten Rechtsverletzungen hingewiesen, die sich  
die in Frage kommenden amtlichen Stellen in bezug auf die  
Schulen der deutschen Minderheit in Polen  
zuschulden kommen lassen. Trotz aller Proteste aber wird  
dieses der Bandesverfassung und dem Minderheitenvortrag  
kein zumüdaufende Treiben nicht nur fortgesetzt, sondern  
sogar noch verschärft.

Wir Deutschen in Polen haben den Leidensschlech-  
tunser Polens besonders bitter schmecken müssen. Wir sind  
der Stamm der größten Auswanderung der modernen Ge-  
schichte. Die Gutachten des Haager Welttribunals sprechen  
für unser Recht. Man veranstaltet Massenausforschungen  
bei uns, um belastendes Material gegen uns zu finden,  
und man findet es nicht. Wir betreiben keine staatsfeind-  
liche Tätigkeit, wie dies eine gewissenlose polnische Pres-  
se ihre Lesern immer wieder einredet; auch treiben wir  
trotz aller schweren Beschränkung und Benachteiligung keine  
Irredentia. Wir treiben auch keine Streikpropaganda und  
sind ein Krakauer Unruhen urteilsgleich. Wir sind die vor-  
bildlichsten Steuerzahler der Republik.

Weil wir nun unsere staatsbürokratischen Pflichten  
nach jeder Richtung hin treu und gewissenhaft erfüllen,  
fragen wir, wie schon so oft, auch heute wieder:

## Warum zweierlei Maß?

Warum bestehen für die Bürger ein und denselben  
Staates in der Praxis zwei verschiedene Rechte,  
worum die Bandesverfassung nichts weiß. Wenn man für  
die Polen in Frankreich, die dort doch nur einen winzigen  
Bruchteil ausmachen, demokratische Rechte fordert, so muß  
man sie selbstverständlich auch der deutschen Minder-  
heit im eigenen Lande zugestehen.

Wir deutschen Bürger Polens fordern, gestützt auf  
die Verfassung der Republik und auf den für Polen ver-  
bindlichen Minderheitenvortrag, nicht mehr und nicht  
weniger als die Polen in der Tschechoslowakei, nämlich:

Wir wollen leben als Gleiche mit Gleichen, als Freie mit Freien!

H. W.-K.

## Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar kurs = 3.250.000 poln. Mark.

Die neue deutsche Reichsregierung.

Frankreichs diplomatische Isolierung vollständig.

Zulässigung der polnisch-sowjetischen Beziehungen.

Ein polnisches Verbannungsurteil über Polen.

Warum zweierlei Maß? (Leitartikel).

Der Lodzer Großindustrielle Carl Steinert gestorben.



ten Staaten und Frankreich sind ausgesprochen uneinig in der Frage der Sachverständiger, und selbst Belgien wird sich offiziell, der französischen Politik, länger Gefolgschaft zu leisten. Diese neue Haltung Belgiens ist nach mir Ansicht ein Ereignis von ganz besonderer Bedeutung. Sie ist erst vor kurzem in zwei bedeutsamen Vorfällen in die Erscheinung getreten. Der belgische Oberstanz war gegen die belgischen Separatisten Stellung getreten, die die österr. Gebäude in Nachbarschaften. Die belgische Regierung hat sich in anderer Form dem enolischen Vorschlag in der Frage des Sachverständigenausschusses und der englischen Aussicht über die der Vollmachten dieser Sachverständigen angeschlossen. Über die Angelegenheit des Sachverständigenausschusses ist nur eine Versetzung in unserem großen Drama. Unsere Politik gegenüber Deutschland schließen sich weder England, noch Amerika, noch Italien, noch Belgien, noch irgend jemand weiter an. Wie ist die Schwäche Belgiens eigentlich zu erklären? Ist sie auf englischen Einführung zurückzuführen? Sind nicht Thurn und Taxis vielmehr bemüht, ihre ministerielle Energie zu erhöhen? Denn das belgische Parlament tritt am selben Tage wie das französische zusammen, und jedermann weiß, wie seine große Weisheit darstellt. Wie dem auch sei, die Tatsache ist die, unsere diplomatische Isolierung ist vollständig.

### Die Arbeitslosigkeit in Europa.

Das internationale Arbeitsamt in Genf stellt fest, daß in allen Ländern, mit Ausnahme von Deutschland, die Arbeitslosigkeit abnimmt. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt in:

Belgien 12 888, Frankreich 13 633, Holland 80 222, Italien 231 500, Polen 87 000, Dänemark 20 724, Norwegen 12 840, Schweden 11 009, Schweiz 22 840, Tschechoslowakei 800 000, Österreich 77 928, Russland (nächste Angaben fehlen). In 52 Städten beträgt die Zahl der Arbeitslosen 443 000.

Berlin, 24. November. (Pat.) Die Arbeitslosigkeit ist in ganz Deutschland in jedem Wochenbericht. Gegenwärtig berechnet man die Zahl der Arbeitslosen in dem unbekannten Deutschland auf insgesamt 2 1/2 Millionen, wovon auf Berlin allein 250 000 Arbeitslose entfallen.

### Die Minister Stambulijski vor dem Kriegsgericht.

Costa, 25. November. (Pat.) Vor dem Kriegsgericht hat hier der Prozeß gegen die ehemaligen Minister des Kabinetts Stambulijski, mit Ausnahme Turlasows, Manolows und Tomows, begonnen, die das Stasiagerrats angeklagt sind.

### Republikanische Bewegung in Griechenland.

Athen, 26. November. (Pat.) Auf einer von den Anhängern der Republikanischen Versammlung wiesen die Redner auf die Notwendigkeit einer unverzüglichen Einführung des republikanischen Systems in Griechenland hin. Große Volksmengen aller Schichten durchzogen die Straßen und brachten Säulen auf die Republik und Niederrufe an die Abreise des Königs aus. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Der König weilte während der Kundgebungen auf seinem Schloß, vor dem die Wachen verstärkt worden waren.

„Und die Gewohnheit nennt er seine Stimme“, sagt Schiller von dem Menschen allgemein. Ich ja, sie führt uns oft das ganze Leben lang am Gängelband.

### Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten) Ruth glättete die Decke, zog die Kopfkissen höher und streichelte die schmalen Wangen der jungen Frau, die so mädchenhaft mit den zwei blonden Zöpfen aussah, in die Ruth ihr Haar zur Nacht geflochten hatte.

Mit ihren großen Augen sah Elen zu Ruth empor. „Ja, ich bin müde und hoffe zu schlafen“. Sie lächelte ein wenig. „Ich möch' dir wohl etwas sagen.“

„Du sollst schlafen, sage es mir morgen!“

„Oder, wenn du wieder kommst, Ruth. Bloß noch das eine: war Frau Löbbecke nicht sehr seltsam?“

„Vielleicht hatte sie sich mit ihrem ehemaligen Herrn James gezankt und hatte schlechte Laune. Aber jetzt, Augen zu!“ Ruth legte ihr die Hand auf das Gesicht, deugte sich rieder und küßte ihr die Stirn.

„Wo ist Klaus? Warum kommt er nicht?“

„Er sprach noch mit dem Kutscher, sein Reitpferd war sehr unruhig. Nun „Gute Nacht!“ Ich sehe schnell nach Klaus, dann gehts auch zu Bett!“

Ruth löschte das Licht aus, und schlüpfte hinaus. An der Tür von des Bruders Arbeitszimmer blieb sie lange stehen. Ein schwacher Lichtschimmer fiel durch das Schlüsselloch. Sie drückte kurz entzündet auf den Türgriff und öffnete.

Klaus saß an seinem Schreibtisch, den Kopf in die Hand gestützt, in trübes Sinnen versunken.

Der Lampe Licht fiel hell auf sein Gesicht und Ruth bemerkte, daß er sehr bleich, fast verflossen, auslachte. Begegnetrat sie näher und legte ihm die Hand auf die Schulter. Er drehte sich erschrocken um, er hörte das Eintritt der Schwester überhört.

### Bombenanschlag auf ein italienisches Konsulat.

Philadelphia, 25. November. (Pat.) In dem Gebäude, in dem sich die italienische Botschaft, sowie das italienische Konsulat befindet, hat eine Bombe explodiert und ist in die Botschaften verursacht. Der Bombenanschlag wird den Extremisten zugeschrieben.

### Kurze politische Meldungen.

Staatspräsident Wołciechowski ist Montagmittag nach Warschau zurückgekehrt.

Die „Times“ erachtet, wird Ungarn eine Anleihe in Höhe von 15 Millionen Pfund Sterling auswählen werden.

Krasin ist von seiner Reise nach Frankreich, England, Dänemark und Deutschland nach Russland zurückgekehrt.

Unweit der Bucht von Marseille ereignete sich auf dem englischen Dampfer „Österburg“ eine Explosion. 35 Mann der Besatzung kamen ums Leben.

In der Türkei ist ein Eisenbahntreffer ausgebrochen, der einen sehr drohenden Umfang angenommen hat. Zwischen den Streitenden und dem Militär ist es zu Zusammensetzen gekommen. Auf der Strecke Radebeul-Burgas wurde das Gleis zerstört.

### Der Deutsche als Kaufmann in Polen in der neueren Zeit.

(2. Fortsetzung)

Erst im nächsten Jahrhundert in der Regierungszeit des letzten polnischen Königs, des intelligenten, gebildeten und künstlerischen Stanislaus August, der seine ganze Ausmerksamkeit der Entwicklung der Wissenschaften, Künste, Industrie und des Handels im Lande zuwandte, begann sich der Kaufmann stand vom neuen langsam zu entwickeln. Im Westen huldigte man um jene Zeit wie in der Theorie, so auch in der Praxis dem Merkantilsystem, das vom physiokratischen volkswirtschaftlichen Lehrgebäude abweichen wurde. Beide Systeme fanden durch den Warschauer Arzt, Schriftsteller und Gelehrten, den Sachsen Mitzler von Kolof, auch in Polen Eingang und Anhänger, die diese Theorie in polnischen Wirtschaftsleben zu verwirklichen suchten. Zu diesen gehörte auch der König.

Durch den Gesetzeschluss vom Jahre 1774 trat ein neues Wechselgesetz für Polen in Kraft. Derselbe Gesetz stellte auch dem Adel Handel zu treiben, ohne daß er der Ehre verlustig würde, unter der Bedingung jedoch, daß er persönlich der Elte und der Woge fern bleibe. Auch Kaufleute aus dem Bürgertum wurden erachtet, besonders dann, wenn sie dem Reichstag oder der Regierung größere Geldsummen leihweise zur Verfügung stellten, die sie in der Regel nicht mehr zurückhielten. Die Nobilitations-Konsultationen vom 9. November 1719 erläutert sechs Personen als die „ersten Bankiers“ des Landes. Es sind dies: Peter Tepper, Karl Schulz, August Wilhelm Gründt, Friedrich Rabitz, Johann Meynner und Peter Blank. Außerdem wurden in den Adelsstand folgende Bankiers „zweiten Ranges“ erhoben: Friedrich Seeger, Franz Martin Frybes, Peter Gosar Frybes, Karl Frybes, Johann Fenger, zwei Italiener und

ein Pole. Der Nobilitationsalt rühmt ihnen nach, daß sie „durch die Gründung ihrer Bankgeschäfte den Handel befürworten, wodurch sie dem Lande Nutzen bringen.“ (T. Korzon, Wewretzne dziese Polski za Stanisława Augusta, Warszawa 1897, B. II. S. 166.) Die bedeutendste unter diesen Personen war neben Adam Bemmann, dem ältesten Bankier Warschaus, der in Polen geborene Peter Tepper. Er war einer der ersten Kaufleute, die mit massiven aus Gold und Silberfählen gewirkten Stoffen, Schäften und Tressen handelten. Er war schon um die Mitte des 18. Jahrh. als ein reicher Kaufmann in Warschau bekannt, der mit den ersten Magnaten der Stadt verkehrte. Um diese Zeit begründete er sein Bankgeschäft, das sich schnell entwickelte.

Außer zahlreichen Läden und dem Bankhaus besaß er noch einige Landgüter in der Nähe der Stadt. Seinem Adoptivsohne (einem Sohne seiner Schwester) hinterließ er sein großes Vermögen, das hier infolge seiner Fahlässigkeit vor einen Bankrott nicht zu schützen vermochte. Die Ursache des Zusammenbruchs des Bankhauses ist nach Korzon (ebenda S. 17) neben der nicht zurückstellenden Schulden des Königs und der polnischen Magnaten, die allgemeine Geld- und Kreditkrise im Augenblick des Einmarsches der Preßen in Polen. Karl Schulz war neben Tepper der reichste Bankier Warschaus. Auf seinem Gut Wola Radziwillow besaß er zwei Fabriken, war auch der Inhaber eines Bauunternehmens, das in Warschau an 60 große Häuser ausführte. Das ganze Stadtv erzielte, das heute in Warschau unter dem Namen „Olmaclie“ bekannt ist, gehörte ihm. Es befand aus einigen Häusern, einem Park mit zwei kunstvoll ausgeschafften Brunnen, die mit einer Kanalanlage auf der Lesznostraße verbunden waren, und verschiedenen Wirtschaftsbauten.

Arnold, ein gewesener Buchführer des Tepper, war ein intelligenter und gebildeter Kaufmann, der eine große Bibliothek und eine reiche Naturalienammlung besaß. Beide wurden zugleich mit Tepper und Rabitz, auch einem Deutschen aus Preußen, bankrott. Den Sturz, dieser Bankfirmen überdauerte die Bank Meynner. An diese Bank wandte sich die Landes-Finanzkommission, als die Zinsen für eine in Holland erhaltene Staatsanleihe im Mai 1793 gezahlt werden mussten. Meynner führte die Verhandlungen mit der holländischen Regierung, als ob es sich um eine zweite Anleihe für Polen handelte. Das Geld für die Gesandtschaft Tyszkiewicz nach Petersburg, das vom Finanzministerium nirgends aufgetrieben werden konnte, stellte er vor. Während der Koalitionskriege finanzierte er das Heer. Die Nahrungsmittelabrechnung des aufständischen Heeres hielt ihre Bezahlungskräfte in seiner Wohnung ab. Genauso bedeutend war Peter Blank, der die Aufträge der Regierung erledigte. Nach dem Fall Teppers war er der größte Finanzmann Polens. (Ebenda S. 172, 173.)

(Fortsetzung folgt).

### Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstand sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

„Ja, Klaus, mir kannst du nichts vorreden! Diese schöne Frau, die du schon als Mädchen kanntest —“

Er drückte ihren Arm, daß er ihr weh tat.

„Ruth, kann ich mich so wenig beherrschen, daß du das man.“

„Ach Klaus, ich habe mir ja immer Gedanken gemacht wegen deiner überstürzten Verlobung mit Ellen. Nachdem ich Fräulein Krüger an dem Sonntage kennen gelernt hatte, bildete ich mir ein, daß sie in deinem Leben eine Rolle gespielt hat. Ihr beide ward so sonderbar gegeneinander. Ich dachte, das schöne, verwöhnte Mädchen hätte dir vielleicht einen Korb gegeben, weil deine Verhältnisse ihr nicht großartig genug waren. Und wie Frau Löbbecke sich heute abend benahm, als Ellen von eurem Verlobungstag sprach.“

Er atmete schwer. „Du kleines, kluges Mädchen! Aber du hast falsch geurteilt, so wie du es meinst, ist es doch nicht.“

„Ah, sie hat dich nicht abgewiesen?“

„Aus dem einfachen Grunde nicht, weil ich nicht um sie angehalten habe.“

„Meine Augen täuschen mich doch sonst nicht — und daß Frau Löbbecke dich liebt, habe ich gesehen. Ich habe sie beobachtet und auch dich, als ich das Lied sang: Sie liebten sich beide, doch keiner wollte es dem andern gestehen! Sie kann ja nicht anders, als dich lieben — an der Seite eines solchen Mannes, wie James Löbbecke! Du weißt ja besser als ich!“

„Zwischen uns wurde nie ein Wort von Liebe gesprochen, Ruth“, sagte er schwer. „Du denkst dir einen Roman aus. Gib dich zufrieden und gehe zu Bett.“

„Nein, nein“, sie klammerte sich fest an ihn, „du kannst du mich nicht verlässt. Du liebst sie — gib es doch zu!“ Starr und groß sah er sie an.

„Ja, Ruth, ich liebe diese Frau. Sie ist meine Seele und meine Seele!“ Unterdrückte Leidenschaft klang aus seinen Worten, und in seinen Augen flammte es auf. (Fortsetzung folgt).

Ruth.

## Lokales.

202, den 27. November 1923.

## Großindustrieller Carl Steinert gestorben

Das Berlin kommt die Trauerkunde vom 20.11.23. zu hören des Lodzer Großindustriellen Carl Steinert. Der Verstorbene war ein Nachkommen eines der Pioniere der Lodzer Industrie, Carl Gottlob Steinert, der 1890 aus Chemnitz bei uns einwanderte. Der Fleiß und die Erfahrungskraft des Ahnen waren auch hervorragende Charaktereigenschaften des Verstorbenen, der zum Aufbau des väterlichen und großstädtischen Gewesens sehr reichlich beigetragen hat. So wurde es denn nicht daran fehlen, daß die Firma Carl Steinert zu den bekanntesten deutschen Industrieunternehmen unserer Stadt zählt.

Das Ableben des ältesten der vier Firmeninhaber wird nicht nur in der Lodzer Geschäftswelt aufrichtiger Bedauern erwecken, sondern auch in der deutschen Gesellschaft von Lodz tiefe Trauer wachrufen.

Möge er sanft ruhn!

5., 10. und 20-Millionenmarksteuer. Wie aus der Anordnung des Finanzministers Ruckart zu Löbau, sollen in nächster Zeit 5-, 10- und 20-Millionenmarksteuern in Umlauf gebracht werden.

Die Generäle des polnischen Heeres. Gemäßigt zählt das polnische Heer 16 Generäle, darunter 2 Feldzeugmeister, 10 Divisions- und 74 Brigadegeneräle. Diese Zahl soll in nächster Zeit um 18 vergrößert werden.

pp. Hohes Befehl. Hier trifft der Chef des 7. Departementes des Kriegsministeriums, Brigadegeneral Hunczala, in Lodz ein, um die hiesigen Intendantur anlagen zu besichtigen.

pp. Der Blöß und Goldfranken. Die Postverwaltung berechnet von gestern ab den Blöß mit 450 000 Mark. — Der Goldfranken wird vom Postamt bei der Ausgabe von Auslandskorrespondenz (Wertbriefe und Pakete) mit 490 000 Mark berechnet.

pp. Von der Postsparkasse. Vom 15. Dezember an erhält die Postsparkasse die Summe der sofortigen Auszahlungen im Sparumsatz auf 1 Million Mark.

pp. Das Ende des Wohnungsamts. Am Sonntag ist das Gesetz, das die Verwaltungsbekörden zur Aquirierung von Privatwohnungen für Bedürftige des Staates ermöglichte, erloschen. Aquirierte Wohnungen werden aber, obwohl das Wohnungsamt zu bestehen aufgehört hat, vorsichtig nicht freigeben.

pp. Die Einberufung des Jahrgangs 1902. Wie wir von zufliegender Seite erfahren, wurde die Einberufung des Jahrgangs 1902 zum Heeresdienst endgültig auf den 3. Dezember festgesetzt. Die Einberufung erfolgt mittels Gesellungsbefehlen, auf denen der Truppenteil, der Ort und der Tag, an dem sich der bestreifende Kehl zu stellen hat, angegeben ist. Die Einberufung dauert mehrere Tage.

Lodz fordert Netstandarbeiten. Die Deputation der Magistratsabteilung für soziale Fürsorge hat beschlossen, bei der Regierung zu beantragen, daß die Verabschaffung des Gesetzes über die Versicherung der Arbeiter für den Fall der Arbeitslosigkeit beschleunigt werde. Gleichzeitig soll die Regierung erlaubt werden, bis zur Antrittszeit dieses Gesetzes öffentliche Arbeiten vorzubereiten, bei denen die Arbeitslosen Beschäftigung finden könnten.

pp. Über malige Erhöhung des Brotpreises. Das Wocheramt hat sich damit einverstanden erklärt, daß der Preis eines Brotes auf 190 000 Mark erhöht wird.

pp. Auch das Fleisch soll teurer werden. Am Wocheramt sprach gestern eine Abordnung der Fleischmeister vor, die um eine Erhöhung der Fleischpreise ersucht hatte. Der Leiter des Wocheramts erklärte, daß er seine Kosten in letzter Argentinie nicht übersteigen will, daß bis dahin das Fleisch noch zu den bisherigen Preisen verkauft werden muß.

pp. Die heutigen Marktpreise. Die für den 27. November erlassenen Marktpreise stellen sich wie folgt dar: 1 Pfund Eier — 100 000 Mark, 1 Kilo Hamm — 1 Million Mark, 1 Liter Milch — 60 000 Mark, 1 Liter Saft — 860 000 Mark, 1 Kilo Quark — 180 000 Mark, 1 Kilo Käse — 200 000 Mark, 25 Kilogramm Kartoffeln — 350 000 Mark, 1 Kilogramm Butter — 15 000 Mark, 1 Kilogramm Fleisch — 40 000 Mark, 1 Kilogramm Butter — 15 000 Mark, 1 Kilo Hamm — 600 000 Mark, 1 Kilogramm Butter — 30 000 Mark, 1 Kilo Trout — 250 000 Mark, 1 Kilogramm Käse — 120 000 Mark, 1 Kilo Käse — 150 000 Mark, eine Gang — 2 Millionen, ein Huhn — 600 000 Mark, eine Eide — 800 000 Mark, 1 Kilo Lachs — 2 bis 4 Millionen Mark.

Wahlkämpfen für Bedürftige. Im Sinne einer Beschlusssatz der Stadtvorordnetenversammlung werden fortan in der städtischen Küche im Quellpark täglich Mittagessen für Erwachsene kostenlos angeboten werden.

pp. Italienscher Club in den jüdischen Fächerhallen. In den jüdischen Fächerhallen in den italienischen Fächerhallen soll die Lazio 60 prozentige Bahnrechnung nicht zuverlauten.

bip. Die Arbeiter und die Vertragstüden. Wie wir erfahren, wird sich in den nächsten Tagen eine Arbeiterversammlung des Kläffer-choverbundes nach Warschau begeben, um in der Centralversammlung der Industriellen vorzutreten. Nach Rückfrage dieser Abordnung wird eine Generalversammlung der Fabrik eingerichtet, in der Kläffer-verbundes fest steht, auf der über die gegen die Industriellen zu ergreifenden Maßnahmen abgestimmt werden wird.

bip. Württemberg. Die Handelsabteilung des Magistrats hat weitere 5 Waggon-Rapidenmehl erhalten, das unter den Konkurrenten die eigene Württemberg bestimmt sein. Die Delegation der Magistratsabteilung für das Fabrik-branchen beim Magistrat, der die Höhe dieser Unterstützung auf 100 Millionen Mark festgesetzt hat.

Städtische Zuwendungen. Die Delegation der Magistratsabteilung für soziale Fürsorge beschreibt beim Magistrat zu beantragen, daß dem Marktweseninterval in Lodz für November und Dezember eine soziale Unterstützung in Höhe von 600 000 Mark für den Böblingen gewährt wird.

Der Oberausschuß für den Bau eines Invalidenhauses in Mitočica (Mlejno) wandte sich an den Magistrat der Stadt Lodz mit der Bitte um eine Unterstützung. Das Sanatorium wird für Invaliden aus ganz Polen bestimmt sein. Die Delegation der Magistratsabteilung für das Fabrik-branchen beim Magistrat, der die Höhe dieser Unterstützung auf 100 Millionen Mark festgesetzt hat.

Die nächste Stadtratssitzung findet am Dienstag, den 29. November, um 7 Uhr abends statt.

Städtische Wohlen. Die Handelsabteilung des Magistrats steht mit, daß die größere Menge Roben auf Lager besitzt, die zum Preis von 1 800 000 Mark für den Konkurrenz-Württemberg und 1 200 000 Mark für Russland verkauft werden.

bip. Was hat der Post nicht traurig ist. Von der am 1. Dezember in Kraft tretenden 150-prozentigen Erhöhung der Postgebühren sind nur geschlossen: alle Monats- und Vierjahrsgebühren, gewöhrliche und einschreibende Postanweisungsgebühren, die Gebühren für den deklarierten Wert bei Wertbriefen und Paketen.

bip. Die alten Preise bleiben in den Gastwirtschaften in Kraft. Obwohl die Preise in den Gastwirtschaften erst vor kurzem erhöht wurden, erscheinen im Wocheramt eine Abordnung der Gastwirtschaften besiegelt, die um eine weitere Erhöhung der Preise nachzuholen. Das Wocheramt hat diese Forderung nicht berücksichtigt.

bip. Der Storch auf dem Bahnhof. Zur Warteschlange kauften ein polnisches Paar eine Kugel eines kleinen Kindes. Sie wurde nach dem Wocheramt in der Öffentlichkeit gebracht.

bip. Messerstecher. In der Nowosiegielszka 10 entstand zwischen zwei Männern eine Messerstecherei, wodurch der Wocheramt dieses Hauses eine schwere Schadensdavontrug.

bip. Lebensmüde. In der Brzozka 7 nahm ein gewisser Kozimski sich aus Dorfow in Lebemörderischer Absicht Gifft in sich. Er wurde in hotel "Zum 3. Stande" nach dem Krankenhaus in der Sternwollstraße gebracht.

bip. Geschossexplosion. Der 14-jährige Jan Socha Szala 68. stand ein Geschöpfe, das er getragen hatte. Das Geschöpfe explodierte jedoch. Der Knabe, der Verletzungen am ganzen Körper davontrug, wurde nach dem Krankenhaus in der Antoni-Maria-Kirche gebracht.

bip. Unfall. Die 45-jährige Janina Jarczak, Gorzów 21, starb unglücklich von der Treppe, daß sie einen Bruch davontrug.

bip. tödlicher Tod. Im Torze des Hauses Szloma 28 starb plötzlich das in demselben Hause wohnende 22-jährige Dienstmädchen Maria Anna Biegat.

Das Arbeitsamt ermittelte die Gewerkschaften. Das Wahlrecht steht jedem zu, der das 25. Lebensjahr vollendet hat und seit einem Jahre in der Gemeinde eine Wohnung hat. Stadtverordnete gibt es 12-80, je nach der Größe der Stadt. Lemberg wird 80 Stadtverordnete haben. Die Wahlperiode der Stadtverordneten dauert vier Jahre. Jede Gemeinde bildet einen Wahlbezirk. Die Wählerliste, deren Führer und Bezeichnung dem Magistrat obliegt, ist vor der Wahl auf acht Tage und acht Stunden zur öffentlichen Einsicht und eventueller Reklamation auszulegen. Eine Kandidatenliste können Wähler in der Zahl von 30-100 Personen anmelden: die Liste soll doppelt so viel Kandidatennamen enthalten wie Stadtverordnete sein sollen. Ein Name kann auf mehreren Listen stehen.

Die Verteilung der Mandate auf die Listen erfolgt in folgender Weise: Die Zahl der abgegebenen Stimmen geteilt durch die Zahl der Stadtverordneten ist, gibt uns den Wahlbezirk. Jede Liste erhält so viele Mandate, wie oft der Wahlbezirk in der Zahl der Stimmen enthalten ist, die auf die betreffende Liste gefallen sind, wobei die restierenden Stimmen keine Bedeutung finden. Nach dieser Teilung noch zur Verteilung verbliebene Mandate werden an die Listen verteilt, die die größten Restzahlen aufweisen.

Auf Antrag der Stadtverordnetenversammlung können die Behörden, die zur Anordnung der Wahlen zuständig sind, die Stadt, die grundsätzlich einen Bezirk darstellen soll, in mehrere Wahlbezirke unterteilen. Die allgemeine Zahl der Stimmen, die in der Stadt abgegeben werden, sind, geteilt durch die Anzahl der Stadtverordneten, gibt den Wahlbezirk. Auf den Bezirk entfallen so viele Mandate, wie sie Male der Bezirk in der Zahl der Stimmen, die in dem betrifftenden Bezirk abgegeben werden, sind, enthalten ist. Der Rest der Mandate wird auf die anderen Bezirke verteilt, die die höchste Reststimmenzahl haben. Innerhalb vierzehn Tagen nach ihrer Konstituierung schreitet die Stadtverordnetenversammlung zur Stadtverordnetenwahl (des Magistrats) aus der Menge der Kandidaten, die sich um Stellen beworben haben. Der Stadtverordnete, der bei der Wahl des Präsidenten nicht anwendet ist, verliert sein Mandat. Außer dem Präsidenten werden Vizepräsidenten und Schöffen gewählt, und zwar sowohl für Ehren- wie für andere Stellen.

Für das evangelische Waffenhaus: Von Brein, Deutsche Postabteilung für Erwachsene zu Lodz 5'000 Mark. Bei der Zahl einer 8000 Mark Wählmeisterabschaffung soll erweckt durch den Bezirk 3700 Mark von G. W. 1000 Mark. Auf der Postabteilung des Bezirks 3. Mann ist Herr Jan Kozak, der am 1. November durch Herrn Gutz, Rentsch und Herrn Reinhold Radt 41000 Mark zusammen 12810300 Mark. Mit dem bisherigen 2465750 Mark.

Für die St. Matthäuskirche: In St. Mattheus auf dem Grab der verstorbenen Frau Anna Henckel 100000 Mark. Mit dem bisherigen 18000 Mark.

Für das Greifenhain: Auf der Feier der 100-jährigen Feier des Herrn G. und Karoline Schmid 140000 Mark. Mit dem bisherigen zusammen 76520 Mark.

## Sport.

Ein Wett-Rennen in Lodz. Wie wir erfahren, veranstaltet die in Lodz ansässige "Gesellschaft für Sport und Freizeit" am 20. November ein großes Rennen unter Teilnahme von Gästen aus Kongresspolen. Der Wocheramt in Lodz erkannte Wettbewerb, der unter der Leitung des Herrn Dr. Julius Kauft steht, wird eine lange Reihe von 100000 Mark auf den Preis aufgestellt. Dr. Kauft, Senator für den Kreis Lemberg, G. und Majewski, Komma d. St. und Schmid, W. und W. ist am 20. November 1923. Der Wocheramt ist sehr niedrig unter dem Preis, Kauft und Schmid, höher jedoch als das Wocheramt.

## Kunst und Wissen.

Die achte in filologische Morgenstunden am Sonntag stand unter der Leitung des ehemaligen Dirigenten der Warschauer Philharmonie Herrn Jakob Hirschfeld. Das Konzert stellte ein großartig vorbereitetes Ganzes dar, an dem man seine Freude haben konnte. Das Programm wies auf: Bruchstücke aus Mendelssohns "Sommerabendtraum", das Vorspiel zu Rossinis "Barbiere von Sevilla", die Ballettmusik aus der Oper "Gioconda" von Ponchielli und L. Röschke's Klavierkonzert, das mit Begeisterung des Orchesters in einwandfreier Weise von Herrn Pawel Lewiński gespielt wurde.

Der gut besuchte Saal spendete dem Dirigenten, dem Solisten und den Philharmonikern reichen Beifall.

Freie Presse — Dienstag, den 27. November 1923

Hierauf kam der gemütliche Teil des Abends zu seinem Recht. Unter den Klängen des Stella-Orchesters trat im Saale die Jugend zum frohen Tanze an, während in den angrenzenden Räumen bald eine sanges- und plauderstrophe Stimmung vorherrschte, die auch anhielt, bis der anbrechende junge Wintermorgen zum Abschied vom schönen "Cecilien"-Feste drängte.

Wissenswerte Bemerkung des Vereinsleiter der Philharmonie: "Wir machen darauf aufmerksam, dass Karneval hierfür im Vorverkauf im Sekretariat des genannten Vereins, Gwiria 18, sowie bei Herrn Arno Diele, Petrikauer Straße 157, zu haben sind.

Kam einen Abend in der "Auora". Am Sonnabend veranstaltete der Turnverein "Auora" in seinen Vereinsräumen einen Familienabend, verbunden mit Freizeitverteilung. Der Besuch war nicht allzu stark und die Stimmung anfangs lau, später bestieg sie sich jedoch bedeutend. In schönen Worten bestärkte der Vorsitzende Herr Schwartz, die erschienen Mitglieder und Gäste und zeigte ein Bild der Entwicklung des wiedererstandenen Vereins sowie seiner einzelnen Sparten. Turnen, Radfahrt und Läufer haben bereits gute Erfolge aufzuweisen, auch die Musiksektion hat mit ihrem Dirigenten, Herrn Ende, wiederholt Anerkennungswerts geleistet. Das Vereinsorchester hat einige Musikkästen dar, worauf ein junger Künstler mit Violin Solo auf, denen ein jugendliches Trio ein Konzert folgen ließ.

Hierauf erfolgte die Preizeitung. In lehrreichen Worten sprach Herr Volkmann zu den Sportlern undmunterte sie zu weiterem tüchtigem Schaffen auf. Die Preizeitung erschien unter formellem Beifall der Gäste. Herr Schell vom Turnverein "Sturm" bat die im Namen der Sieger und brachte ein kräftiges "Alles Heil!" auf das weitere Blätter und Geschenk des Vereins aus. Nun kam der Tanz in seinem Rechte, dem man sich bis zum Anbruch des Tages hingab.

## Aus dem Reich.

Baier. Frauenbasar. Am Sonntag, den 2. Dezember, um 4 Uhr nachmittags veranstaltet der Baierer Frauenverein im Lokale des Baierer Männergesangsvereins einen Weihnachtsbasar, dessen Nettoertrag für die armen Konfirmanden und Gemeindearmen bestimmt ist.

Vom Turnverein. Am Sonnabend stand das Siegerfest des bissigen Turnvereins im Saale des Männergesangsvereins fest. Schon um 7 Uhr ebenda fanden sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie die Gäste in dem schönen Saale ein. Es erschienen auch alle diesejenigen Herren von auswärts, die im Laufe des Jahres im Zuge der Turnverein Preise errungen hatten. Von 7 bis 9 Uhr abends wurden von der Musiksektion unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Robert Zellmer Konzertstücke vorgebracht. Um 9 Uhr beglückte der Vorsitzende des Vereins, Herr Richard Eßert, die Anwesenden. Die Begrüßung, die Zöglinge, die Damenriege und aktiven Mitglieder föhrten einige Übungen vor, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Sie standen unter der Leitung des Turnmeisters, Herrn Emil Döberlein und des Ehrenvorsitzenden, Herrn Reichold Witsch. Es folgte die Preizeitung. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Emil Werner, dankte die Anwesenden an die Sieger. Gleichzeitig wurde dem Kapellmeister der Musiksektion, Herrn Zellmer, für den Eifer um die Lebe, mit der er sich der Musik widmete, ein vom Verein gestifteter Dirigentenstab überreicht. Gegen 2 Uhr nachts folgte der Abmarsch der Fischermannschaft zum Bahnhof, von wo aus sie sich in einem Wettkampf nach Kalisch begab. Nun begann der Tanz, der bis zum frühen Morgen wähnte. Auf dem Fest wurden für das evangelische Greisenheim 525000 Mark gesammelt.

Vom Schuhmachermeister-Innung. Dieser Tanz hielt die Schuhmachermeister unter dem Vorsitz des Vorsitzenden, Herrn Feiz Woda, in Anwesenheit von 21 Mitgliedern ihre Duxialtagung ab. Nachdem ein Beitrag eingeschrieben worden war, wurde die Spende um 9 Uhr abends geschlossen.

Totenfest. Am Sonntag, um 6 Uhr abends, veranstaltete der evangelische Gemeinschaftsverein im Saale des Gemeindhauses das diesjährige Totenfest. Die Feier wurde mit dem Lied "Die wir uns althier beklammen finden", sowie mit einem Gebet von Herrn Pastor Kalmar eingeleitet, worauf von zwei Jungfrauen Gedanken gesprochen wurden. Nach dem Liede "Harte weine Seele" hielt Herr Pfarrer Lohmann die Festansprache, wo auf den Kinderchor das Lied "Wir rühmen vom himmlischen Lande" unter der Leitung von Frau Körle (die kleine Klara Steinle sang darin ein schönes Lied) vorausgesungen wurde. Bei A. Schmid verabschiedete das Fest durch Enthüllung eines Schildes, das Herr Pastor Lohmann eine kurze Ansprache hielt. Mit einem Dank und dem Absingen der Strophe wurde die schöne Feier geschlossen.

Grenze. Urs wird geschrieben. An Stelle eines Kratzes auf der Straße stand vorher Herr Roman Hoffmann 5000 M. zugunsten des Bürgervereins. Er dankt A. Falzmann, Polizei.

Wemburg. Schriftstellerstreit. Gestern nacht ist hier ein Geistertisch aufgebrochen, sodass die Geister nicht erscheinen konnten. Die Geister haben die Arbeit niedergelegt, will die Früherer nicht ob hant, ihre Löhne für die zweite Noven zu gäste geben, um den Belehrungen das staatlichen Haupt amtes zu erhöhen.

Wilna. Eine Familiengeschichte. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch vergangener Woche spielte sich hier eine erschütternde Familiengeschichte ab. Vor einem Monat unglücklich war der Sohn des bissigen Schneidermeisters Schlow, Abram Schlow, aus Deutschland zurückgekehrt. Da er seinerseits Personalausweise besaß und es ihm lästig wurde, sich auf die Dauer im Hause seines Vaters aufzuhalten, beschloss er, nach Deutschland zurückzukehren und so der Eltern eine größere Erinnerung, um besseren Platz verwirklichen zu können. Da die Eltern, besonders aber die Stiefmutter, ihm kein Geld geben wollten, griff ein Gefühl der Rache in ihm Platz, das ihm zur Mordtat seine Stiefmutter verleitete. Den Vater, der ihn wegen der Mordtat zur Rede stellte, schoss er gleichfalls nieder, worauf er durch einen dritten Schuss seinem Leben ein Ende machte.

Wessowies. Zwischenfall mit Kommunisten. Im Sammelbund der "Sauergrube" traf am 19. d. M. während einer Versammlung der Kommunist H. Wissel die Rednertribüne. Da der instigierende Politik ihm vorbot zu sprechen, waren sich mehrere Versammlungsteilnehmer auf den Polizisten und misshandelten ihn. Mehrere Polizisten, die ihrem Kollegen zu Hilfe kamen, wurden von den Kommunisten gleichfalls verprügelt. Erst einem starken Polizeiaufgebot, das das Haus mit Maschinengewehren umstellte, gelang es, die Lage zu beenden. Über 50 Personen wurden verhaftet.

Wies. Eine Tragödie im Walde. Der Arbeiter Kurfürst aus Domholt bei Wiesau schmiedete künstlich im Walde ein Feuer. Hierbei wurde er von einem Forstbeamten niedergeschossen. Auf den Schüsse hin fiel ein Hirsch, der den Schützen als Leiche an einem Baum gesiebt vorfand; doch konnte er noch den entzündenden Körbchen erkennen. Nachdem am gleichen Tage nahm eine Kommission den Tatort auf, die auch den Täter festnahm ließ. Wie der "Ol. Pom." berichtet, hat der traurige Vorfall in der Wiesauer Gegend allgemeine Erbitterung hervorgerufen, da der Schütze sich eines guten Rufes erfreute; er hinterließ seine Frau und drei Kinder.

## Aus aller Welt.

Wissenswertes. Ein eigenartiger Vorfall hat sich dieser Tage in Feldkirch (Vorarlberg) anlässlich einer Verhandlung vor dem dortigen Gericht abgespielt. Ein Mann stand vor den Schranken des Gerichts unter der Anklage, seine Frau vergiftet zu haben, um deren Lebensversicherung zu bekommen. Er schloss seine Selbstverleidigung mit den Worten: "Der allmächtige Gott soll mich eines augenblicklichen Todes strafen, wenn ich schuldig bin!" Kaum aber hatte er diese Worte gesprochen, brach er zusammen, und der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatieren.

## Werb für die "Freie Presse".

### Vom Weihnachtsbüchertisch.

Niederland Almanach 1921. Herausgegeben von Otto Wohlgemuth. G. D. Baedeker, Verlagsanstalt G. w. f. G. Köln.

Unter diesem Titel gibt Otto Wohlgemuth, der bekannte Dichter des Industriegebietes, der selbst ein halbes Menschenleben in den Schleppgruben des Niederlands tätig war, erstmals für das Jahr 1921 einen Almanach, ein Jahrbuch heraus, das in seiner Art neu und einzigartig sein dürfte.

Das Buchgebiet mit seinen ungezählten Fabriken und Säcken ist heute der Nährboden politischer, wirtschaftlicher, sozialer und religiöser Gegebenheiten. Hier ist mehr als anderswo der Mensch zum Nachdenken über Sinn und Zweck des Lebens, über Natur und Gott, über das Wohl und Wider zu gezwungen. Hier bekommt das Leben einen höheren Sinn als in anderen Gesellschaften. Es ist frei von Sentimentalitäten, aber stark im Umerwinden des Eigentümlichen und in der Hoffnung des Künftigen und froh über Leben Sonnenstrahl, der in seine Feste fällt. Dies alles bedeckt, die Künftigen, Unstetigen, das in dieser Zeit über die Erde lassende Licht, ist es ein Beglückendes: doch hier ein großer Kreis wertvoller Menschen wohnt, der aus der Past und der Liebe mitreißender Gebundenheit zur Klarheit und Schönheit streift. Unter ihnen einige, denen das Glücklichste geht: Dichter, Führer ihrer Volksgruppen zu sein. Als ihr Führer gibt nun der Dichter und Volkssänger Otto Wohlgemuth der Öffentlichkeit diesen Almanach in die Hand.

In geschmackvoller vorzüglicher Ausstattung wird der Geiger wie eine Lebendigkeit gegeben über das fünfjährige Leben im Buchgebiet. Neben den Dichtern und Künstlern des Volkes sind es vor allen Dingen auch die Darbietungen der Schriftsteller und Maler, die diesem Almanach einen geistreichen Wert verleihen. Wie der Herausgeber im Vorwort sagt, soll in jedem Jahre einem Künstler vom Stiftungsführer in der Ausstellung aufallen. Und natürlich so stark ersehnt ist der Zusammenhang zwischen lehrenden und darstellender Kunst, wie es in Einstellung gelehrt, wie hier in diesem Niederland-Almanach. Der







Hierdurch teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter, unvergesslicher

# Carl Steinert

am Sonntag, den 25. November, nachmittags 4 Uhr, in Berlin im 62. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

In diesem Schmerze:

**Die Hinterbliebenen.**

N.B. Der Tag der Beisetzung wird besonders bekanntgegeben.

4326

Sonntag, den 25. November, verstarb in Berlin an den Folgen einer Operation der Präsident unserer Gesellschaft, Herr

# Carl Steinert

Wir verlieren in dem Heimgegangenen den Senior der Firma, den umsichtigen Leiter unseres Unternehmens, der durch seine unermüdliche Schaffenskraft allen ein leuchtendes Vorbild war.

Sein Verlust ist für uns unerschöpflich. Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

**Die Verwaltung  
der Alt.-Ges. Carl Steinert.**